

Der Schießstand des Wardenburger Schützenvereins

In den 100 Jahren der Vereinsgeschichte hat der Schießstand immer eine zentrale Rolle bei den Aktivitäten der Wardenburger Schützen gespielt.

Das liegt natürlich daran, dass wir zur Ausübung unseres Sports einen Stand benötigen, der eine größtmögliche Sicherheit gewährleistet und auch die Nachbarschaft vor Störungen schützt.

Neben dem sportlichen Schießen spielt insbesondere bei den Traditionsschützen die Geselligkeit eine wichtige Rolle, auch dafür müssen Räumlichkeiten geschaffen werden.

Anforderungen an die Sicherheit, an den Umweltschutz und natürlich auch an die Ausstattung unterliegen einem ständigen Wandel. Deshalb müssen die Schützen immer wieder Überlegungen anstellen, wie sie ihren Schießstand diesen Anforderungen anpassen.

Eben dieser Prozess erfordert viel Geld, viel Arbeit und den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder.

An dieser Stelle soll beschrieben werden, wie sich der Schießstand nach dem Ende des 2. Weltkriegs entwickelt hat.

In der Schießhalle wurden 1945 zunächst Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten untergebracht. Die Schießanlagen waren teilweise demontiert und befanden

sich in einem verfallenen Zustand. Die Materialbeschaffung gestaltete sich schwierig. Fachbetriebe für Schießanlagen sowie Fachleute gab es zu dieser Zeit noch nicht. So waren es die alten Vereinsmitglieder, die die Ärmel hochkrempelten, Werkzeug und Material größtenteils aus eigenen Beständen mitbrachten und den Schießstand für den sportlichen Schießbetrieb wieder herrichteten. Willi Schumacher, Hermann Clauß, Gustav Heinemann und August Rüscher waren einige der Männer, die entschlossen Hand anlegten.

Werner Hegeler übernahm in dieser schweren Zeit das Amt des Vorsitzenden. Er wurde Nachfolger seines Vaters, der den Verein über 40 Jahre geführt hatte.

Nachdem der Schießstand notdürftig hergerichtet wurde ist der erste Nachkriegskönig im Jahre 1949 mit einem Luftgewehr der Marktbezieher ausgeschossen worden, weil der Verein noch nicht über eigene Gewehre verfügte. König wurde der neue Vereinsvorsitzende Werner Hegeler. Seine Adjutanten waren Georg Herreilers und August Rüscher.

Sofort nach dem ersten Königsschießen wurden Überlegungen für eine Standerweiterung angestellt. 4 KK-Stände hatte man notdürftig hergerichtet, 4 weitere konnte man noch einrichten, wenn erhebliche Erdbewegungen in Kauf genommen würden. Eines Tages war es soweit. Ein Förderband wurde besorgt und dann musste geschippt werden. Viele Arbeitsstunden waren notwendig, viel Schweiß ist geflossen. Zwei Schützenbrüder müssen hier besonders genannt werden, die immer zur Verfügung standen und das waren Robert Döbken und Helmut Clauß.

Heinrich Heinemann bastelte schon Monate an einer Scheibenzuganlage. Eines Tages war es dann soweit. Die sogenannten "Heiwas" liefen auf Holzbohlen. Mit hand-

werklichem Können und technischem Sachverstand bauten Heino Knoll und Heinrich Heinemann diese Anlage in unserem Schießstand auf. Sie lief einwandfrei. Aber auf lange Sicht musste etwas anderes geschaffen werden. Die ersten Automaten setzten neue Maßstäbe. Wollte der Verein mit der technischen Entwicklung Schritt halten, musste wieder investiert und gearbeitet werden.

Der Schießbetrieb anlässlich der Schützenfeste nahm immer mehr zu. Die Experten beschossen bei manchen Schießen 80 bis 100 Scheiben. Es gab gute Preise, und darum kamen auch zunehmend auswärtige Schützen.

Die Halle blieb weiter das Sorgenkind des Vereins. Der Vorstand beschloss, eine gründliche Renovierung vorzunehmen. Gerhard Schendel plante und reichte den Entwurf zur Genehmigung ein. Dann begann der nächste Bauabschnitt. Helmut Clauß war inzwischen Nachfolger von Heinrich Heinemann im Amt des Obersportleiters geworden und hat bei dieser Baumaßnahme seinen ganzen Jahresurlaub eingesetzt. Aber auch viele Vereinsmitglieder krempelten die Ärmel auf und halfen bei den Baumaßnahmen.

Nach Fertigstellung dieses Umbaus folgten neue Aufgaben. Der Ausstellungsraum für die immer zahlreicher werdenden Siegetrophäen wurde neu gestaltet und die Toilettenanlagen verbessert.

Das Jahr 1977 ist für den Wardenburger Schützenverein ein besonderes Jahr. Es sind Entscheidungen getroffen worden, die sowohl für den Verein als auch für die Gestaltung des Ortes erhebliche Veränderungen gebracht haben.

Auslöser dieser Entwicklung war die Absicht des Straßenbauamts Oldenburg-Ost,

die Ortsdurchfahrt der damaligen Bundesstraße 69 zu verbreitern. Dabei war der alte Schützenhof im Wege. Gleichzeitig bekundete der Vorstand der Molkerei Wardenburg Interesse an einer Veränderung der Grenzen.

Die Erbgemeinschaft Schlüter hatte bereits einen Kaufvorvertrag mit einer Firma aus Frankfurt abgeschlossen. Diese Firma wollte das Areal zu einem Supermarkt umfunktionieren. Im entscheidenden Moment der Verhandlungen machte sie jedoch einen Rückzieher.

Es folgten zeitaufwendige und schwierige Verhandlungen. Die Erbgemeinschaft Schlüter brauchte den Verkaufserlös des Schützenplatzes für den Neubau einer Gaststätte mit Doppelkegelbahn, die Molkerei Wardenburg wollte sich erweitern. Der Einschnitt der alten Schießhalle in das Molkereigelände war dem Vorstand schon immer ein Dorn im Auge.

Das Straßenbauamt benötigte einen Teil des Schlüterschen Geländes für die neue Trasse der

Bundesstraße, und der Wardenburger Schützenverein brauchte ein Gelände für seine Sportanlagen und für den Festplatz.

Ganz unterschiedliche Interessen mussten unter einen Hut gebracht werden.

Dem Ver-



Der große Bau der neuen Halle beginnt

handlungsgeschick des damaligen Gemeindedirektors Gustav Brand war es zu verdanken, dass alle Beteiligten einer einvernehmlichen Lösung zustimmten.

Man einigte sich u.a., den Wardenburger Schützenverein finanziell beim Neubau eines Schießstands zu unterstützen.

Am 12.12.1977 wurde beim Notar die Löschung der Dienstbarkeit vorgenommen unter der Voraussetzung, dass folgende Entschädigungen an den Verein gezahlt werden:

20.000 DM von der Erbgemeinschaft Schlüter, 28.000 DM von der Molkereigenossenschaft Wardenburg, 32.500 DM von weiteren Grundstückskäufern, 15.000 DM vom Straßenbauamt Oldenburg.

Man ging damals davon aus, dass unser Schützenfest und der Neubau der Schießanlagen auf dem Gelände von Johann Fischbeck durchgeführt wird. Es kam jedoch ganz anders.

Die Erbgemeinschaft Schlüter verkaufte 7000 m² und die Molkereigenossenschaft 2000 m² von ihren Grundstücken an die Gemeinde Wardenburg. Die Gesamtfläche von 9000 m² sollte als öffentliche Bedarfsfläche genutzt werden.

Gleichzeitig wurde aber auch festgelegt, dass der Wardenburger Schützenverein berechtigt ist, einmal im Jahr auf dem Gelände kostenlos ein Schützenfest abzuhalten. Weiterhin fließen dem Verein die Stand- und Eintrittsgelder zu.

Am 30.12.1977 ist beim Notar von der Erbgemeinschaft Schlüter, vom Wardenburger Schützenverein und von der Gemeinde Wardenburg nachfolgendes vereinbart worden:

Der Wardenburger Schützenverein baut unterhalb der von der Erbgemeinschaft Schlüter neu zu errichtenden Gastwirtschaft und Kegelbahn einen Schießstand mit Aufenthaltsraum in der Rechtsform des Teileigentums nach dem Wohnungseigentumsgesetz.

Die Gemeinde Wardenburg baut ebenfalls als Teileigentum in Verlängerung der Kegelbahn öffentliche Anlagen (Toiletten, Ausstellungsraum, Abstell- und Gruppenräume).

Mit den Bauarbeiten sollte unmittelbar nach Durchführung der Vermessung begonnen werden. Der Wardenburger Schützenverein hat sich der Molkereigenossenschaft gegenüber verpflichtet, den alten Schießstand bis zum 31.5.1978 gegen Entgelt seiner Arbeitsleistung abzubereiten und das Gelände zu räumen.

Die Mitglieder des Bauausschusses haben ihre Verbindungen zu Wardenburger und Oldenburger Firmen genutzt. An einem Sonnabend um 7 Uhr begann der Einsatz, am Nachmittag war die Fläche geräumt.

Unser Schützenbruder, Architekt Gerold Mehrens, hat den neuen Schützenhof, unseren Schießstand und das Jugendzentrum geplant und seinen Bau überwacht. Auch heute noch fügt sich der gesamte Komplex harmonisch in das Ortsbild ein.

In der Vorstandssitzung am 15.1.1978 wurden die ungefähren Baukosten ermittelt.

Man kam auf einen Betrag von rund 400.000 DM.

Vor Beginn der Baumaßnahmen wurde ein Bauausschuss des Schützenvereins gewählt. Vorsitzender dieses Ausschusses wurde Helmut Clauß. Die weiteren Mitglieder waren Werner Jürgens, Heino Knoll, Gustav Brand, Hugo Janßen und Jan Weber. Als Vertreter wurden: Fritz Gyger sen. und Werner Naber benannt.

Anlässlich der Generalversammlung am 19.2.1978 erläuterte Gerold Mehrens die Baumaßnahme.

Gustav Brand informierte über den Stand der Bezuschussung durch die Gemeinde und den Landkreis. Es sollten je 95.000 DM gezahlt werden.

Ende November 1978 konnte die neue Anlage in Betrieb genommen werden. Das Königs- und Examenschießen wurde auf den 10.12.1978 festgesetzt. Es fand auf der neuen Schießanlage statt.

Schwierigkeiten gab es bei der Schalldämmung im Kleinkaliberstand. Rasterdecke, Lochsteinwand und Teppichboden im Vorderbereich, Kiesaufschüttung im hinteren Bereich führten dann zu einem guten Schallschutz.

Schwierig gestalteten sich die Verhandlungen mit den Brauereien über die Kosten der Einrichtung des Schankraumes. In der Vergangenheit hatte der Verein mit der Rolinck-Brauerei einen Vertrag. Allerdings war damals kein großer Umsatz zu verzeichnen. Dies würde sich wahrscheinlich in der neuen Halle ändern.

Der Bauausschussvorsitzende Helmut Clauß verhandelte mit einem Vertreter dieser Brauerei. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, weil das Angebot unter 1000,- DM lag. Der Schützenverein ging von einem Zuschuss von ca. 25.000 DM aus.

Verhandelt wurde dann mit der Gilde-Brauerei in Hannover. Der Oldenburger Vertreter dieser Brauerei hat für den Verein die Kosten das Gestühl und die Thekeneinrichtung übernommen. Bedingung war die Abnahme von Gilde-Bier. Konkurrenzprodukte anderer Brauereien durften nicht ausgeschenkt werden.

20 Jahre sind wir nun mit der Möblierung und mit der Schankanlage über die Runden gekommen. Über eine Modernisierung wird zur Zeit verhandelt.

Anlässlich der Generalversammlung am 2.3.1979 wurde die Einweihung des neuen Schießstands beschlossen. Termin sollte der 16. Juni 1979 sein.

Anwesend waren: Präsident Gerd Agena vom Oldenburger Schützenbund, der Präsident des Huntestrandbundes, alle Vereine dieses Bundes, Die Spitze der Gemeinde Wardenburg, weitere befreundete Vereine aus der näheren Umgebung. Musikalisch begleitet wurde diese Feier durch ein Konzert des Blasorchesters des Wardenburger Schützenvereins. In einer eindrucksvollen Feier wurden die Stationen der Großbaumaßnahme noch einmal in Erinnerung gerufen.

Der Marktplatz der Gemeinde heißt beim Katasteramt immer noch „Schützenplatz“. Ein Antrag bei der Gemeinde, diese Bezeichnung zu belassen, fand im Rat keine Mehrheit.

Eine weitere teure Baumaßnahme musste in Angriff genommen werden, weil der Eingangsbereich der Schießhalle dauernd unter Wasser stand und die Treppenbeleuchtung oft von Jugendlichen demoliert wurde. Trotz enormer Eigenleistungen und



Die Damen haben den neuen Stand sofort angenommen

Handlangerdienste durch die Vereinsmitglieder musste für die Finanzierung ein Darlehen aufgenommen werden.

Man sollte meinen, nun sei alles in Ordnung. Was aber bei den Planungen von einigen Vereinsmitgliedern schon bedacht wurde, hat sich heute zu einem Problem entwickelt: Der Verein hat keine Erweiterungsmöglichkeiten. Wir sind fest eingeschnürt in unserer Anlage. Wir möchten dem Schützenspielmanszug für die Unterbringung seiner Instrumente und für Übungszwecke einen Raum zur Verfügung stellen, haben aber keinen Platz.

Man kann nicht alle Entwicklungen im voraus erkennen. Wir sind froh, eine solche

Anlage zu haben. Dennoch befindet sich der Wardenburger Schützenverein in immer der gleichen Situation: Nach einer erfolgreichen Maßnahme ist nicht das Ziel erreicht, sondern der Beginn der nächsten Veränderung.



Der Eingang der neuen Halle

100 Jahre Wardenburger Schützenverein von 1900 - 2000: Geschehen im Verein kurz gefasst

- 1900 Gründung des Schützenvereins am 28. September 1900 in Lüschen's Gasthaus, (Heute Schützenhof Schlüter) 1. Vors. Diedrich Wegener
- 1901 haben sich Johann Müller, Heinrich Müller und Anton Kröger und die Schützen zum Bau der ersten Schießhalle zur Verfügung gestellt.
- 1904 Heinrich Hegeler ist zum Vorsitzenden gewählt worden, Fertigstellung des Schießstandes.
Abbrennen des ersten Feuerwerks - Preis 20.- Mark
Fahnenweihe der ersten Vereinsfahne durch Lehrer Kayser.
Fahnenpreis 250.- Mark.
- 1905 Diedrich Fischbeck wurde zum ersten König des Vereins proklamiert.
Anschaffungspreis der Königskette - 58.50 Mark.
Mitgliederzahl 65.
- 1914 Während des ersten Weltkrieges von 1914 bis 1919 musste der Vereinsbetrieb eingestellt werden,
- 1922 Der Verein wurde Mitglied des Schützenbundes Huntstrand.
- 1923 Inflation: Der Beitrag betrug 300 000.- Mark, zum Schützenfest erhielt die Einkaufskommission 200.000.000,- Mark, schließlich wurde nach dem Wert von 1 Pfd. Molkereibutter abgerechnet
- 1925 Jubiläums-Schützenfest. Schweres Gewitter. Der Hof von Schlüter - jetzt Hashagen - brannte ab, H. Schlüter hat dann die Gastwirtschaft von Lüschen gekauft. Heute Edith Schlüter.
- 1927 Mitgliederzahl 80.
- 1929 Übernahme des Spielmannszuges, welcher 1919 von Tambourmajor Hermann Claus gegründet wurde.
- 1933 Machtübernahme durch das „Dritte Reich“. Umwälzende Maßnahmen mussten getroffen werden. Der gewählte Oberschießmeister Heinrich Heinemann konnte im Schießstand nicht frei entscheiden.
- 1939 Beginn des 2. Weltkrieges.
Nachdem viele Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen wurden, kam das Vereinsleben zum Erliegen.
- 1943 Die letzte Schützenversammlung. Letzter König war Adolf Jürgens.
- 1945 Nach der Kapitulation musste auf Anordnung der Besatzungsmacht der Schießstand abgebaut und die Blenden dem Erdboden gleichgemacht werden.
Die Schießhalle musste zu Wohnzwecken umgebaut werden, da hier Flüchtlingsfamilien untergebracht werden mussten. Die Kanadischen Soldaten verbrannten die Vereinsfahne des Schützenvereins. Somit

war der Verein. vermögenslos geworden

- 1949 Am 26.06.49 hat das Vorstandsmitglied und Schießmeister Heinrich Heinemann in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Heinrich Hegeler eine Vorstandssitzung einberufen. Werner Hegeler wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Wardenburger Schützenverein musste auf Anordnung der Militärregierung umbenannt werden. In Zukunft sollte der Verein Schützenverein Wardenburg heißen.
- 1950 Der Orgeldreher Martino spielte das erste Mal in Wardenburg beim Schützenkönig Heinz Wille .
- 1951 Kauf einer Arbeitsdienstbaracke in Benthullen für 800,-Mark. Die Baracke wurde in Wardenburg wieder aufgebaut, um 2 Familien unterzubringen. Die Familien wohnten vorher in der provisorisch wieder aufgebauten Schießhalle.
- 1952 Anschaffung einer neuen Vereinsfahne. Die Weihe nahm Herr Pastor Rogge vor. Der Verein war geschlossen auf dem Schützenplatz angetreten und viele Zuschauer waren erschienen. Der Auf- und Umbau der Schießhalle und Schießstände mit Blenden wurden in den folgenden Jahren von den Mitgliedern durchgeführt. Der damalige Schießmeister Helmut Clauß war Leiter des Bauvorhabens.
- 1958 Die Mitgliederzahl stieg bis 1958 auf 160 an.

- 1960 Zum 60jährigen Jubiläum konnte die Schießhalle eingeweiht werden.
- 1962 Die Jungschützenabteilung ist gegründet worden.
- 1969 Während des Schützenfestes landeten die drei Mondfahrer Aldrin, Armstrong und Collins am 20. Juli auf dem Mond.
- 1974 Gründung der Damenabteilung, Der Vereinsvorsitzende nahm die Eingliederung in den Verein während des Schützenfestes 1974 vor. Der Bürgermeister Fischbeck sprach zum Verein und zur Bevölkerung.
- 1975 75jährigen Jubiläum. Der Schützenverein hatte 242 Mitglieder. Der 57. König wurde proklamiert. Es war Herbert Stöver, gleichzeitig Jubiläumskönig. Seine Adjutanten waren Ludwig Jürgens und Gustav Lüschen.
Das große Jubiläums-Wunschkonzert wurde von den „Bückeberger Jägern“ durchgeführt. Das große Festzelt war ausverkauft.
- 1976 Doris Fromme wird die Damenbeste, Adj. Irmgard Gyger und Annegret Sillje. Das Blasorchester wurde gegründet
- 1977 Damenbeste ist Hannelore Schmidt, Adj. Renate Gräbel und Ute Gedert.
- 1977 Begannen auch die ersten Besprechungen über den Bau eines neuen Schießstandes. Es sollte ein unterirdischer Stand werden. Da auch die Oldenburger Straße umgebaut werden musste, schalteten sich das Bauamt und die Gemeinde ein. Auch das alte Schlütersche Haus musste weichen.
Es fanden viele Besprechungen zwischen Gemeinde, Bauamt, Schlüter, Schützenverein, Molkerei und dem Architekt Mehrens statt, der mit dem Bau des Schießstandes und Neubau des Schlüterschen Hauses beauftragt wurde.
- 1978 Nach der Einigung aller Beteiligten einschl. Familie Schlüter wurde in Gegenwart von Rechtsanwalt Fehlhaber der Vertrag in allen Einzelheiten genehmigt und unterschrieben, damit wurde auch die Beurkundung vollzogen.
Zum Vorsitzenden des Bauausschusses wurde Helmut Clauß gewählt.
Am 18.3.78 Abbruch des alten Schießstandes.
Am 25.8.78 Grundsteinlegung des neuen Schießstandes.
- 1979 Einweihung des Schießstandes am 16.06.1979. Gerd Agena, Bürgermeister Fischbeck und 350 weitere Gäste besichtigten den neuen Schießstand. Ebenfalls 1979 fand die Einweihung des Marktplatzes durch die Gemeinde statt.
- 1980 80 Jahre Schützenverein Wardenburg.
Präsident Gerd Agena gratulierte dem Verein zur neuen Schießstandsanlage Im laufenden Jubiläumsjahr fanden ständig Besichtigungen von Vereinen und Gruppen in der neuen Halle statt.
- 1981 Der Verein hat 394 Mitglieder.

Willi Brüggemann trat als Tambourmajor aus Altersgründen zurück. Nachfolger wurde Otto Viebrock. Horst Lachmann wird für seine 30jährigen Tätigkeit als Redakteur vom Verein gewürdigt. Der Spielmannszug wird für sein 60 jährigen Jubiläum geehrt.

1982 Herbert Schmidt stellt nach 15-jährigen Tätigkeit als Präsident des Schützenbundes Huntestrand sein Amt zur Verfügung und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Gustav Brand wird als Nachfolger zum Präsidenten des Schützenbundes Huntestrand einstimmig gewählt.

1983 Der Vorsitzende Werner Hegeler stellte aus Altersgründen nach 34jährigen Tätigkeit sein Amt zur Verfügung. Er wird vom Verein zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Es wurden verschiedene Geschenke überreicht.

Im Auftrage des Deutschen Schützenbundes überreichte der Präsident des Oldenburger Schützenbundes das Ehrenkreuz in Bronze, in der Delegiertenversammlung wurde Hegeler in den Ältestenrat des Oldenburger Schützenbundes gewählt. Als Nachfolger wurde Helmut Clauß zum Vorsitzenden des Vereins einstimmig gewählt.

Bei der Amtsübergabe am 4.3.83 zählte der Schützenverein 420 Mitglieder.

1984 Während des Königsempfangs bei Udo zu Stollberg in Littel landeten Fallschirmspringer mit dem Pokal.

1987 Der Shantychor Benthullen verschönert unseren Festabend im großen Festzelt.

1990 Am 90 jährigen Jubiläums-Schützenfest nahmen Gerd Agena und Peter Petrel teil. König ist Frank Bökamp.

Unsere Schießmannschaften (Schützen, Damen und Jugend) sind überall erfolgreich. Viele Pokale sind in den letzten Jahren errungen worden.



Werner Hegeler
heute Ehrenvorsitzender

1993 Helmut Clauß stellt nach 10jährigen Tätigkeit als Vorsitzender sein Amt zur Verfügung. Er war sehr aktiv und hat 32 Jahre Vorstandsarbeit hervorragend geleistet. Er wurde ebenfalls zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch er hat vom Deutschen Schützenbund das Ehrenkreuz in Bronze erhalten. Sein Nachfolger wurde Dieter Simmering aus Oberlethe. Er war sehr aktiv, zudem ein guter Schütze und auch bereits König des Vereins.

1994 Der Vorstand hat leider das beliebte Schützen-Blasorchester auflösen müssen. Der Spielmannszug feiert sein 75 jährigen Bestehen. Der Festakt findet in der Everkampschule statt.

1995 725 Jahrfeier der Gemeinde Wardenburg. Schützenverein und Spielmannszug haben dabei mitgewirkt.

1996 Die Delegiertentagung des Oldenburger Schützenbundes fand in Wardenburg im Gasthof Fischbeck statt. Der Präsident des Oldenburger Schützenbundes Gerd Agena, hat seine Präsidentschaft nach 24 Jahren zur Verfügung gestellt. Ein Jüngerer wurde gewählt, und zwar Hans-Dieter Fredehorst. Anwesend war auch der Landwirtschaftsminister Funke.

1997 Dieter Simmering stellt sein Amt als Vorsitzender des Vereins zur Verfügung. Er war sehr aktiv und beliebt. Sein Nachfolger wurde der amtierende Schützenmajor Friedrich Taubert.

1999 Der älteste Schützenbruder Heinz Hegeler feierte seinen 90. Geburtstag. Die Glückwünsche des Vereins überbrachten die beiden Ehrevorsitzenden Werner Hegeler und Helmut Clauß, zusammen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Didi Fischbeck.

Vor der Königsproklamation gab es eine Überraschung: Roland Mehrens schaffte es, das im Jahr 1976 gegründete Schützenblasorchester noch einmal zusammenzutrommeln. Mehrens übernahm die Stabführung. Den Schützenliesel-Marsch musste der Gründer des Orchesters Werner Hegeler dirigieren. Zum Jubiläums-König wurde Edmund Wilksen proklamiert. Seine Adjutanten sind Diedrich Wessels und Marco Kolodzinski.

Als Damenbeste schmückt Inge Theilsiefje den Verein im Jubiläumsjahr. Ihr stehen dabei die Adjutantinnen Doris Eickhoff und Bärbel Wilksen zur Seite.

Das Jugendbesten-Team wird von Sebastian Engler angeführt. Als Ritter fungieren Annika Lachmann und Stefan Eickhoff.

Die letzte Veranstaltung ist unser traditionelles Nikolaus- und Jahresabschlusschießen.

Zum Jahresende mussten wir leider das Ableben unseres ehemaligen Vorsitzenden Dieter Simmering zur Kenntnis nehmen.

Möge uns das Jubiläumsjahr 2000 ein erfolgreiches und frohes 100-jähriges Jubiläum bringen.

Eine Jahreskurzfassung von



Dieter Simmering 1991

Werner Hegeler

Vorsitzende des Wardenburger Schützenvereins

28.09.1900 – 10.12.1904	Diedrich Wegener
11.12.1904 – 25.06.1949	Heinrich Hegeler
26.06.1949 – 03.03.1983	Werner Hegeler
04.03.1983 – 11.03.1993	Helmut Clauß
12.03.1993 – 06.03.1997	Dieter Simmering
07.03.1997 –	Friedrich Taubert



Der Wardenburger Schützenverein im Jubiläumsjahr 2000



Das amtierende Königsgespann im Jubiläumsjahr 2000

Seine Majestät Edmund Wilksen

1. Adjutant Dieter Wessels

2. Adjutant Marco Kolodzinski

Alterskönig 2000

Heinrich Janßen ist der im Jubiläumsjahr 2000 amtierende Alterskönig des Wardenburger Schützenvereins. Er ist der 2. Träger der Alterskönigskette, dieses Amt wird erst seit 1998 im Rahmen der Ermittlung des Schützenkönigs ausgeschossen. Erster Alterskönig wurde damals Herbert Meyer.



Das Jugendbestengespann

Der Jugendbeste Sebastian Engler wird begleitet von seinen Adjutanten Anika Lachmann und Stefan Eickhoff

Das Damenbestengespann

Die Damenbeste Inge Theilsiefje wird unterstützt von ihren Adjutantinnen Doris Eickhoff und Bärbel Wilksen



Wir Montagsschützen . . .

. . . das sind die Schützen von 20 bis 99, die sich Montags ab 19:30 Uhr in der Schießhalle treffen.

Geschossen wird mit Kleinkaliber und Luftgewehr, je nach Lust und Laune. In erster Linie wird hier die Geselligkeit im Verein gepflegt, aber das Training für die Pokalschießen der auswärtigen Vereine und die internen Wettkämpfe wie Vereinsmeisterschaften, Königs- und Examensschießen und Monatpokalschießen kommt auch nicht zu kurz.

Um aber nicht nur montags in der Schießhalle zu sein, werden außerdem verschiedene kurzweilige Veranstaltungen organisiert. Hier sind z.B. das beliebte Rosenmontagsschießen, das Ostereierschießen am Karfreitag, eine regelmäßige Weinprobe im Herbst, ein Vogelschießen zur Ermittlung des Vogelkönigs und eine große Weihnachtsfeier mit Ermittlung des Jahressiegers aus dem Monatpokalschießen zu nennen.

Natürlich sind in den Reihen der Montagsschützen immer neue Mitglieder willkommen,



Fasching kann auch im Schützenverein eine tolle Fete sein

men, Interessierte sollten einfach mal vorbeischaun. Wir würden uns sehr darüber freuen.